

Die Grubenberghütte ist der Rückgrat vom SAC Oldenhorn. Dank ihr können die Mitgliederbeiträge tief gehalten werden, obwohl ein attraktives Jahresprogramm angeboten wird.

FOTOS:ZVG

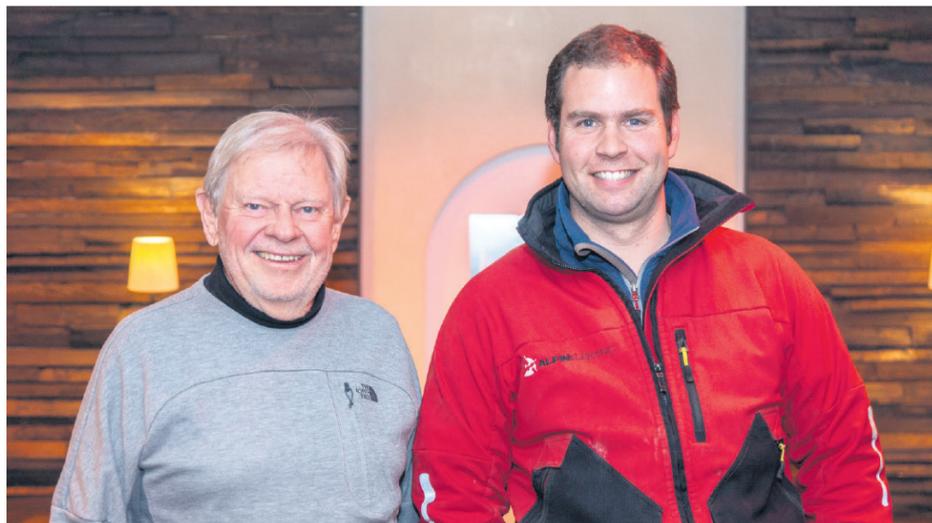
Sektion Oldenhorn feiert bald Jubiläum

REGION In zwei Jahren feiert die Sektion Oldenhorn des Schweizer Alpenclubs das 100-Jahr-Jubiläum. An der Herbstversammlung vom 26. Oktober informierte der Vorstand über die attraktiven Jubiläumsaktivitäten.

Im Jahr 2020 feiert die Sektion Oldenhorn des Schweizer Alpenclubs bereits ihr 100-jähriges Bestehen. Dies nimmt sie zum Anlass, um zahlreiche Jubiläumsaktivitäten zu organisieren. «Wir veranstalten Aktivitäten, bei denen alle Mitglieder mitwirken können, egal ob sie jung oder alt sind», hielt Präsident André Oehrli fest. Das Flaggschiff wird die Aufführung des Freilichttheaters

JUBILÄUMSAKTIVITÄTEN 2020 IM SAANENLAND

- Freilichttheater «Niclas Baumer, der Castellan von Saanen»
- Sternmarsch auf das Oldenhorn in Tenues aus verschiedenen Epochen
- Höhenfeuer auf den Gastlosen
- Auffahrtszusammenkunft der Sektionen aus dem Berner Oberland
- Arpelirennen
- Clubabend



André Oehrli (r.), Präsident SAC Sektion Oldenhorn, und Peter Kuntze, Kassier, freuen sich auf das Jubiläumsjahr 2020. Noch sind sie aber auf der Suche nach einem Nachfolger für den Kassier. Sie suchen jemand, der gerne mit Zahlen jongliert.

«Niclas Baumer, der Castellan von Saanen» sein, welches zusammen mit dem Männerchor «Echo vom Olden» sowie dem Freilichttheaterverein umgesetzt wird. «Wir freuen uns sehr auf das Freilichttheater. Ich bin überzeugt, dass es eine werbewirksame Ausstrahlung über das Saanenland hinaus erreichen wird», sagte Oehrli.

Jugendförderung ein Herzensanliegen

Die Jugendförderung ist für den SAC Oldenhorn besonders wichtig. Unter der Leitung von Daniela Teuscher und Mario Bircher trainieren die Jugendlichen in der Halle und im Gelände und pflegten die Kameradschaft während des ganzen Jahres. «Ein Team hat sich für das Jubiläumsjahr ein hohes Ziel

gesetzt, es möchte an der Patrouille des Glaciers teilnehmen», informierte André Oehrli die Anwesenden an der Herbstversammlung im Landhaus Saanen. Bereits heute bereitet sich ein Team für das Rennen in zwei Jahren vor. Ob es teilnehmen kann, hängt aber noch von vielen Faktoren ab. Einerseits müssen alle Sportler gesund bleiben und andererseits ist der Andrang auf das Rennen so gross, dass die Startplätze ausgelost werden. Das Losglück wird also den Entscheid über die Teilnahme fällen.

Erfahrungen in den Finanzen sammeln

Nach 12 Jahren als Kassier möchte Peter Kuntze etwas kürzer treten, weshalb

er das Ressort Kassier gerne in jüngere Hände legt. «Ich bleibe dem SAC treu, indem ich mich im neu gegründeten Freilichttheater-OK um die Finanzen kümmere», sagte er. Für den Posten beim SAC wurde jedoch noch kein Nachfolger gefunden. «Dieser Posten eignet sich hervorragend als Übungsfeld, wenn jemand eine Aus- oder Weiterbildung in diese Richtung macht», hielt André Oehrli fest. Da im Vorstand alle Altersgruppen vertreten sind, mache die Zusammenarbeit grossen Spass. «Auch als Kassier kann man das Clubleben mitbestimmen und das hat mir immer grosse Freude bereitet», so Kuntze.

Auf gesunden Beinen

Wiederum erwartet der Kassier für das nächste Jahr gesunde Sektionszahlen, wie er im Budget aufzeigte. Es wird erwartet, dass die Geltenhütte 2019 eine schwarze Null erwirtschaften wird. Die Mieteinnahmen der Grubenberghütte werden voraussichtlich einen Gewinn von rund 15000 Franken abwerfen. Deshalb können die Beiträge der rund 600 Mitglieder weiterhin auf einem tiefen Niveau gehalten werden. «Wir sind dankbar, dass die Grubenberghütte hilft, das Sektionsleben zu finanzieren. Sie ist unser Rückgrat», hält Peter Kuntze fest.

PD SAC SEKTION OLDENHORN

DIE VELOSOPHISCHE ECKE – PHILOSOPHIE DES VELOFAHRENS

Das Licht

Licht ist Leben, und alles, was lebt, braucht Licht zum Leben – auch Velofahrer und Velofahrerinnen. In der Dämmerung und in der Nacht brauchen Velofahrende das Licht nicht nur zum Leben, sondern sogar zum Überleben. Denn so wie auf Promi-Anlässen ist auch beim Velofahren das Gesehen werden oft wichtiger als das Sehen. Dass es lebensgefährlich ist, in der Dämmerung, in unbeleuchteten Tunnels oder in finsterner Nacht ohne Licht im Strassenverkehr unterwegs zu sein, sind sich leider nicht immer alle Velofahrenden bewusst. Die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS), Art. 213 ff., schreibt darum für strassentaugliche Velos folgende Ausrüstungsgegenstände vor: *Reflektoren vorne (weiss) und hinten (rot), je mind. 10 cm² gross, und an den Pedalen (orange; nicht nötig bei Rennvelos). Bei Dämmerung, nachts und in Tunnels: ein ruhendes Licht vorne (weiss) und hinten (rot). Zusätzliche blinkende Lichter sind erlaubt.* Schnelle Velos – Rennvelos und Mountainbikes – haben jedoch meistens kein fest montiertes Licht. Denn mit weniger Gewicht am Velo kommt man ja auch schneller vorwärts. Dafür sind die schnellen Velofahrer in Tunnels oder in der Dämmerung dann oft als Geisterfahrer unterwegs – schnell, aber gefährlich.

Ob man nun schnell oder gemütlich mit dem Velo unterwegs ist, alle haben aber dabei genügend Zeit, sich über das Licht ein paar Gedanken zu machen. Licht ist ja nicht nur biologisch lebenswichtig, sondern Licht ist auch ein Symbol des Lebens. Licht erinnert zum Beispiel daran, dass kein Mensch

vollkommen ist. Denn überall, wo Licht ist, gibt es auch Schatten. Das heisst: Jeder Mensch, auch der gütigste und vorbildlichste, hat seine Schattenseite. Mark Twain sagt es so: *Jeder Mensch ist wie ein Mond: er hat eine dunkle Seite, die er niemandem zeigt.* Und es ist tatsächlich so: Über die eigenen Schattenseiten im Leben spricht man nicht gerne. Aber die Angst davor, dass doch etwas, das nicht ans Licht kommen sollte, plötzlich ans Licht kommen könnte, kann die Lebensqualität stark einschränken. Denn die dunklen Seiten eines Menschen, die plötzlich doch ans Tageslicht kommen und in der Öffentlichkeit und in den Medien ausgebreitet werden, sind ja nicht nur peinlich, sondern sie können auch den Ruf schädigen oder eine geplante Karriere vorzeitig beenden. Sobald etwas ans Licht kommt, was im Verborgenen hätte bleiben sollen, nützt es jedoch nichts, das Licht eines anderen auszublasen, um das eigene Licht zu retten (nach Phil Bosmans).

Die gesetzliche Verordnung, in der Dunkelheit immer ein Licht einzuschalten, macht auch dann Sinn, wenn man nicht mit dem Velo unterwegs ist. Denn Licht ist immer und in jeder Lebenslage stärker als das Dunkle und die Dunkelheit. Auch die allergrösste Finsternis bringt es zum Beispiel nicht fertig, ein ganz kleines flackerndes Kerzenlicht auszulöschen. Konfuzius rät daher den Menschen: *Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu fluchen.* Ein solches kleines Licht zünden zum Beispiel alle an, die mit dunklen oder schweren Gedanken aufs Velo steigen und unterwegs versuchen, auf neue, befreiende



und freundliche Gedanken zu kommen. Denn freundliche und versöhnliche Gedanken und Worte wirken wie ein Licht in der Dunkelheit. Und eine Velofahrt durch die Schönheiten der Natur kann gerade dann viel neues Licht ins Leben bringen, wenn man traurig, niedergedrückt, depressiv oder eben schwarzseherisch ist, wenn der *Himmel voller Wolke steit* und einen nichts mehr freut. Eine erholsame oder sportliche Velofahrt wirkt nämlich wie Licht, das die langen Schatten des Lebens kürzer werden lässt. Man kann das Leben plötzlich wieder in einem neuen Licht sehen und gewisse Dinge mit anderen Augen betrachten. Man erkennt vielleicht sogar, dass vieles nur halb so schlimm ist und dass das Glas, das man schon halb leer vor sich sah, ja noch halb voll ist. Oder man entdeckt, dass es in jeder Situation Möglichkeiten gibt, etwas zu verändern, und dass nichts so bleiben muss, wie es ist. Oder wenn man das eigene Leben in einem neuen Licht betrachtet, erkennt man vielleicht sogar etwas besonders Gutes oder Schönes, das nicht einfach selbstverständlich ist und wofür man dankbar sein kann. Und Dankbarkeit ist ja bekanntlich ein garantierter Schlüssel zur Zufriedenheit. ROBERT SCHNEITER

Kürbisplausch in der St.-Josef-Kirche

GSTAAD Am vergangenen Sonntag fand in der römisch-katholischen Kirche in Gstaad eine «Herbstfyr» statt. Im Pfarreisaal wurde eine feine Kürbissuppe serviert und im Foyer schnitzten Kinder eigene Kürbisse.

Das Angebot, nach der Sonntagsmesse eine kräftigende Kürbissuppe mit Wienerli zu geniessen, fand regen Anklang. Gluschtige Kuchen und Torten rundeten das feine Menü ab. Im Verlauf des Nachmittags schnitzten die Kinder unter Anleitung des neuen Pfarrers Alexander Pasalidi eigene Kürbisse. Dem

Pfarrer war es wichtig, auf Allerheiligen hin nicht etwa grimm-gruselige, sondern vielmehr von der Frohbotschaft Jesu kündende und deshalb freudig-lachende Kürbisse zu gestalten. Mit dem Erlös des Anlasses wird ein Hilfswerk unterstützt. Zahlreiche Freiwillige hatten im Vorfeld und am Sonntag zum Gelingen dieses Pfarreianlasses beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Die römisch-katholische Kirchgemeinde Gstaad erstreckt sich von Gstaad über Zweisimmen bis nach Lenk.

PD



Die Kinder schnitzten am Herbstfest der römisch-katholischen Kirche Kürbisse.

FOTO: ZVG

Annahmeschluss: Montag + Donnerstag, 9 Uhr